

Medien und Humanismus

Gefährdungen, Grenzen
und Aussichten
einer Deutungshoheit

Mit philosophischen Seitenblicken

Die moderne Gemeinde sitzt
nicht in der Kirche, sondern
vorn Fernseher.

Oder zeitungsliegend am
Frühstückstisch.

So entsteht das letzte kollektive
Glaubensbekenntnis der
modernen Nationen: die
öffentliche Meinung.

An ihr regiert keiner vorbei: sie
ist allmächtig.

An ihr denkt keiner vorbei: sie
ist allwissend. Und allgütig –
glaubt sie – ist sie sowieso.

Wer steht hinter ihr?

Längst kein Gott mehr, sondern
sein schärfster Konkurrent von
einst: der Humanismus.

Oder doch nur ein Reflex des
Humanismus?

Dr. Kerstin Decker



geb. 1962 in Leipzig
lernte Verkäuferin in Rostock,
studierte in Leipzig Journalistik und in
Berlin Philosophie,
promovierte 1994 an der Humboldt-
Universität mit einer Arbeit über
Paul Tillich und Theodor W. Adorno.

Sie ist Reporterin des „Tagesspiegel“
und Kolumnistin der „taz“.

Über die Referentin

Bücher (u.a.):

**Der Rest, der bleibt. Erinnerungen
an ein unvollkommenes Leben**
(zus. mit Annekathrin Bürger, 2007)

**Letzte Ausfahrt Ost. Die DDR im
Rückspiegel**
(zus. mit Gunnar Decker, 2007)

Heinrich Heine. Narr des Glücks
(2005)

Oskar Wilde für Eilige *(2004)*

**Ich fang mich selbst ein.
Mein Leben**
(zus. mit Angelica Domröse, 2003)

**Gefühlsausbrüche oder Ewig
pubertiert der Ostdeutsche.
Reportagen, Polemiken, Porträts**
(zus. mit Gunnar Decker, 2002)

Soeben erschien von ihr die Biografie
Paula Modersohn-Becker
(bei Propyläen)

